



Helfen Sie mit!

Als nichtstaatliches Museum sind wir auf private Unterstützung angewiesen. Jede Spende hilft uns!

Spendenkonto

Durchblick e.V.

IBAN: DE59 8602 0500 0003 5214 00

BIC: BFSWDE33LPZ

Psychiatriesammlung

Zur Ergänzung unserer Sammlung suchen wir ständig historische Sachzeugen und Objekte, Dokumente und künstlerische Arbeiten zum Alltag in der Psychiatrie und zu Lebensgeschichten von Betroffenen.

Förderverein Sächsisches Psychiatriemuseum

Der als gemeinnützig anerkannte Förderverein unterstützt die Arbeit des Sächsischen Psychiatriemuseums.

Kontakt

Förderverein Sächsisches Psychiatriemuseum

Mainzer Str. 7, 04109 Leipzig

Spendenkonto

Förderverein Sächsisches Psychiatriemuseum

IBAN: DE11 8605 5592 1100 5791 80

BIC: WELADE8LXXX

So erreichen Sie uns

Öffnungszeiten

Mittwoch bis Samstag 13–18 Uhr und nach Vereinbarung

Eintritt: 3 EUR/erm. 1,50 EUR

Führung: 5 EUR je Gruppe

Adresse

Sächsisches Psychiatriemuseum

Mainzer Straße 7, 04109 Leipzig

Kontakt

Thomas R. Müller, Leiter, Tel.: 0341 14061413

E-Mail: museum@durchblick-ev.de

www.psychiatriemuseum.de

Anfahrt mit der Straßenbahn

Vom Hauptbahnhof bis »Marschnerstraße«

Linie 1, Linie 2 (Richtung Lausen)

Linie 14 (Richtung Plagwitz)



Stand: August 2020

SÄCHSISCHES PSYCHIATRIEMUSEUM LEIPZIG

Ein Projekt des Vereins Durchblick e.V.

Wie erging es Menschen, die von ihrer Umgebung als verrückt, geisteskrank oder einfach nur seltsam angesehen wurden? Wo und mit welchen Methoden wurden psychisch kranke und sozial unangepasste Menschen in den vergangenen Jahrhunderten behandelt oder verwahrt?

Das Sächsische Psychiatriemuseum des Vereins Durchblick e.V. beschäftigt sich mit der Psychiatrie als medizinischer Disziplin und als Teil der Kultur- und Sozialgeschichte Sachsens und widmet der Perspektive der Betroffenen einen besonderen Schwerpunkt.



Dauerausstellung

Die Dauerausstellung »IRR-SINN. Einblicke in die Sächsische Psychiatriegeschichte« beschreibt

- die Lebensgeschichten prominenter und unbekannter Psychiatriepatienten, u. a. des Gerichtspräsidenten Daniel Paul Schreber (1842–1911) und der sächsischen Mundartdichterin Lene Voigt (1891–1962)
- die Biografien und therapeutischen Konzepte einflussreicher Ärzte und Psychiater wie C. A. F. Hayner (1775–1837) und Hermann Paul Nitsche (1876–1948)
- die Entwicklung psychiatrischer Institutionen von den mittelalterlichen Hospitälern (Hospital St. Georg) bis zu den seit Anfang des 19. Jahrhunderts gegründeten Heil- und Pflegeanstalten (Pirna-Sonnenstein, Privatanstalt Thonberg, Leipzig-Dösen).

Ein spezieller Ausstellungsraum ist der »Psychiatrie in der DDR. Sachsen 1945–1993« gewidmet.

Historische Sachzeugen vermitteln einen authentischen Eindruck vom Alltag in der Psychiatrie und von ihren Behandlungsmethoden. Zu sehen sind u. a. Einrichtungsgegenstände, Instrumente und Zwangsmittel sowie Dokumente, Fotos und künstlerische Arbeiten aus mehr als zweihundert Jahren Psychiatriegeschichte.

Katalog zur Dauerausstellung

Thomas R. Müller: Wahn und Sinn. Patienten, Ärzte, Personal und Institutionen der Psychiatrie in Sachsen vom Mittelalter bis zum Ende des 20. Jahrhunderts, Mabuse-Verlag, Frankfurt/M. 2014

Sonderausstellungen und Veranstaltungen

Regelmäßig finden Sonderausstellungen zu speziellen Aspekten der Psychiatriegeschichte statt.

Mit seiner Veranstaltungstätigkeit fördert das Museum die Information und Kommunikation zu historischen und aktuellen Themen der Psychiatrie.

Historische Stadtführung

Das Museum veranstaltet historische Stadtführungen zu Schauplätzen der Leipziger Psychiatriegeschichte. Die neunzigminütige Führung in der Leipziger Innenstadt erinnert an Künstler und Persönlichkeiten (u. a. Robert Schumann, Friedrich Nietzsche, Karl May und der Nervenarzt Paul Möbius) sowie Institutionen (Georgenhospital), die Psychiatriegeschichte geschrieben haben. Anmeldung: ab 10 Personen, Teilnahmegebühr: 9 EUR/erm. 6 EUR

Aktuelle Informationen

Besuchen Sie uns auch im Internet unter www.psychiatriemuseum.de
Bestellen Sie den elektronischen Newsletter.

Integrationsprojekt

Das Museum bietet Zuverdienstmöglichkeiten für Psychiatriebetroffene.

